

Pterula gracilis (Desm. & Berk. in Berk.) Corner 1950 in Westfalen

– Beitrag zur Pilzflora des westlichen Münsterlandes –

Klaus Siepe, Velen

In der großen und insgesamt recht heterogenen Gruppe der Aphylophorales (Nichtblätterpilze) gibt es nach JÜLICH (1984) insgesamt 20 Familien mit einer Vielzahl von Gattungen und Arten. Anders als bei den Blätter- und Röhrenpilzen liegen bisher nur wenige Bearbeitungen vor, die Aufschluß über die Verbreitung geben. Am ehesten findet man solche noch von den Polyporaceae s. l. oder nahe verwandten Familien, welche Arten enthalten, deren Fruchtkörper z. T. gewaltige Ausmaße erreichen können. Für Westfalen seien hier die Arbeiten von H. JAHN innerhalb der Westfälischen Pilzbriefe erwähnt (vgl. Literaturverzeichnis I. NUSS & A. RUNGE 1988). So scheinen die Verbreitungsangaben proportional mit der Fruchtkörpergröße zurückzugehen.

Eine der kleinsten Familien innerhalb der Aphylophorales mit clavarioiden Fruchtkörpern stellt die der Pterulaceae Corner 1970 dar. Sie bildet innerhalb dieser Gruppe von Pilzen mit z. T. korallenförmig verzweigten Formen eine Ausnahme, weil sie als einzige ein dimitisches Hyphensystem besitzt, d.h. neben generativen sind auch Skeletthypen vorhanden (siehe Zeichnung).

Die Gattung *Pterula* Fr. 1825, die einzige dieser Familie, weist insgesamt 7 europäische Arten auf, von denen für Westfalen bisher nur einige wenige Fundmeldungen über *Pterula multifida* (Fr.) Corner, die Weißliche Borstenkoralle, vorliegen. Die Art wächst bevorzugt auf Nadeln und Zweigen von Coniferen und erreicht eine Länge bis zu 6 mm.

Auf eine weitere *Pterula*-Art, von der dem Verfasser bislang zwei Aufsammlungen aus dem eigenen Beobachtungsgebiet vorliegen, soll mit diesem kurzen Aufsatz hingewiesen werden: *Pterula gracilis* (Desm. & Berk. in Berk.) Corner 1950.

Beschreibungen aufgrund zweier Aufsammlungen:

- a) 21.07.1987. Velen; eigener Hausgarten (MTB 4107 Borken).
An alten, trockenen, z. T. auch durch Regen feuchten Exemplaren von Australischen Gänseblümchen (*Bellis spec.*). Zu Hunderten; einzeln und gesellig wachsend.
- b) 26.08.1988. Nähe Schloß Diepenbrock, feuchtes Erlen-Pappelbruch (MTB 4105 Bocholt). Gesellig an alten Blättern von *Juncus*.

Fruchtkörper: 0,5 - 2,5 mm lang; verzweigt; nadelförmig, sehr selten fast zylindrisch.

drisch zulaufend; ohne deutlich differenzierten Stiel. Weiß, im Alter bräunlich. Zellwände hyalin.

Sporen: ellipsoid-tropfenförmig, mit deutlich ausgezogenem Apikulus.

Mit granulärem Inhalt. Glatt. $9,4 - 12,9 \times 4,7 - 6,4 \mu\text{m}$.

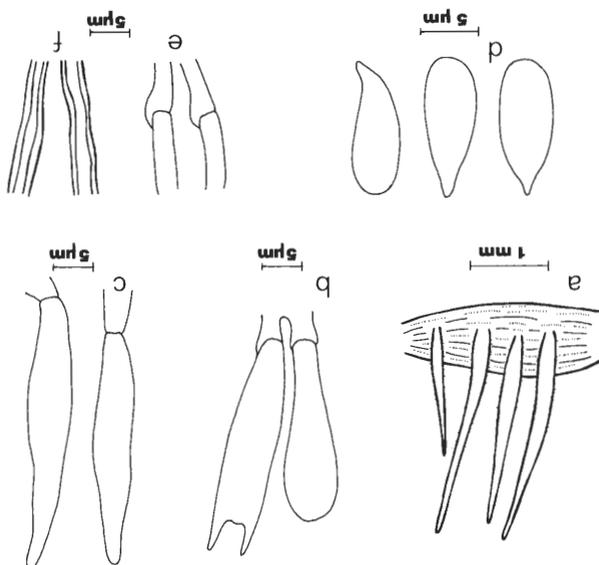
Basidien: \pm keulenförmig, z. T. leicht gebogen; zweisporig; $20 - 25 \times 6 - 7 \mu\text{m}$.

Zystiden: nur vereinzelt gesehen; \pm fusiform; $30 - 40 \times 6 \mu\text{m}$.

Trama: dimitisch. Generative Hyphen $2 - 3 \mu\text{m}$ breit, dünnwandig, mit Schnallen. Skeletthyphen $2 - 3,5 \mu\text{m}$ breit, mit bis zu $1 \mu\text{m}$ dicken Wänden, selten verzweigt o. mit Septen.

Die Amplitude dieser Art scheint, was die Substratwahl angeht, sehr groß zu sein. Erwähnt werden in der Literatur moderne Pflanzenreste u. a. von *Juncus*, *Carex*, *Cladium*, *Typha*, *Eupatorium*, *Iris* und verschiedenen Gräsern. Durchweg handelt es sich bei den Fundorten um sumpfige Stellen, deren hoher Feuchtigkeitsgehalt ein wichtiges Kriterium für die Fruchtkörperbildung von *Pterula gracilis* zu sein scheint. Da eben diese Biotope mykologisch noch weitgehend unbearbeitet sind, liegt die Vermutung nahe, daß die hier kurz vorgestellte Art häufiger ist, als es den bisherigen Aufsammlungen nach den Anschein hat.

Abschließend möchte ich J. Berthier (Lyon) für wichtige Informationen danken.



Pterula gracilis: a. = Fruchtkörper, b. Basidien, c. = Zystiden, d. = Sporen, e. = Generativhyphen, f. = Skeletthyphen.

Literatur

- BENKERT, D. (1980): Seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor (Kreis Potsdam). *Boletus* **4** (3): 41-51. – BERTHIER, J. (1976): Monographie des *Typhula* Fr., *Pistillaria* Fr. et Genres Voisins. Bull. Soc. Linn. **45**, 213 S. – BEYER, W. (1987): Über einige bemerkenswerte, seltene oder weniger bekannte Pilzfunde aus einem oberfränkischen Feuchtgebiet (Nordbayern) – mit einem Beitrag von B. GRAUWINKEL –. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas. Band III, S. 439 f. – BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN (1986): Pilze der Schweiz. Band 2/ Nichtblätterpilze. Luzern. 416 S. – CORNER, E. J. H. (1950): A monograph of *Clavaria* and allied genera. 740 S. – JÜLICH, W. (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. In: H. GAMS: Kleine Kryptogamenflora. Band II b/1. Stuttgart, New York. – KAJAN, E. (1988): Pilzkundliches Lexikon. Schwäbisch Gmünd. 227 S. – NUSS, I. & A. RUNGE (1988): In memoriam Dr. Hermann Jahn. Z. Mykol. **54** (2): 187-196. – RUNGE, A. (1981): Die Pilzflora Westfalens. Abh. Landesmus. Naturk. Münster. **43** (1): 1-135. – RUNGE, A. (1986): Neue Beiträge zur Pilzflora Westfalen. Abh. Westf. Mus. Naturk. Münster. **48** (1): 1-99. – SYDOW, H. & P. (1900): Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora der Mark Brandenburg. III. *Hedwigia* **39** (1): (1).

Anschrift des Verfassers: Klaus Siepe, Geeste 133, 4282 Velen